

für den Freund der bayerisch-benediktinischen Geschichte an vielen Stellen hohes Interesse. Ohne auf Einzelheiten einzugehen und ohne Kleinigkeiten zu beanstanden, nennen wir die beachtlichsten Gegenstände unseres Interesses. Da schon in der ältesten Zeit beim Freisinger Dom ein Benediktinerkloster bestand und da bald nach der Jahrtausendwende auf dem Nachbarberg das Kloster Weißenstephan entstand, da weiterhin Verbindungen zwischen der Freisinger Domkirche und den verschiedensten Klöstern nicht nur des altbayerischen Gebietes, sondern auch den bedeutendsten auf außerdeutschem Boden bestanden, kann es nicht wundernehmen, daß gerade Freising ein gutes Beispiel für die Art der Musikpflege in den Klöstern des frühen Mittelalters abgibt. Bezeichnend ist für diese Verbindungen der starke Einfluß der St. Galler Notation auf die in Freising beheimateten Notenhandschriften S. 16, 18, 44, 53, 54. Der Verfasser eines bedeutsamen theoretischen Musiktraktates, Aribo, war wohl Benediktinerschüler (S. 28). Ob Eberhard, der Verfasser eines ähnlichen, noch früheren Traktates, Benediktiner war, kann bezweifelt werden, nicht aber, daß auch er aus der Ordensschule hervorgegangen war (S. 22). Mönchische Autoren sind sicher anzunehmen für die musikgeschichtlich wichtigen Laudes zum Einzug Heinrich IV., für zwei Weihnachtsspiele und für das Petruslied, den ältesten komponiert erhaltenen deutschen Gesang (S. 44—51). Nach einer Periode verhältnismäßiger Bedeutungslosigkeit der Freisinger Klöster begegnet uns im Anfang des 17. Jahrhunderts der Weißenstephaner Sebastian Ertel als Komponist von mehrstimmigen liturgischen Gesängen mit Orgelbegleitung. Mit der Begründung des Benediktinergymnasiums durch den Benediktinerfreund Bischof J. Franz Ecker (1697) ist ein neuer Boden für intensive Pflege der kirchlichen und weltlichen Musik gegeben.

In der langen Reihe der Leiter des Schuldramas (S. 108) begegnen uns einige bekanntere Namen, ebenso unter den Komponisten der Dramen. Der Kapellmeister der Glanzzeit der Freisinger Hofkapelle, Placidus von Camerloher, war Ettaler Schüler. Der Ettaler Pater Ferdinand Rosner, der auch in der Geschichte des Oberammergauer Passionsspiels eine Rolle spielt, arbeitete eng mit ihm zusammen in seiner Eigenschaft als „*Professor Rhetoricae et Comicus*“. Ein Schüler Camerlohers, Placidus Scharl, später in Andechs eingetreten, verwertete als Dichter und Vertoner das in Freising Gelernte an der Salzburger hohen Schule. S. 155—157 wird ein Bild vom musikalischen Leben Weißenstephans bis zur Aufhebung gezeichnet. Die letzte Gabe der Benediktiner bestand darin, daß Abt Benedikt Werner von Weltenburg der Dombibliothek 85 Bände Musikalien und Theoretica vermachte, außer denen Freising selbst kaum mehr Zeugen seiner musikalischen Vergangenheit aufweist. Der Verfasser verdient aufrichtigen Dank für seine Arbeit, die uns auf einem viel zu wenig beachteten Teilgebiet zeigt, welche Verpflichtungen unser Orden gegenüber seiner Vergangenheit und Gegenwart hat.

München.

P. Hugo Lang.

Beltrami, Andr., S. Benedetto di Norcia. Turin 1924. 8°. 87 Seiten.

Dem dankenswerten Bestreben, den hl. Benedikt und seinen Orden auch den breitesten Volksschichten näher zu bringen, ist dieses kleine Büchlein eines heiligmäßigen Salesianers entsprungen; es enthält das Leben des hl. Benedikt und einen kurzen Überblick über die Geschichte seines Ordens in populärer Form und ohne den Anspruch strenger Wissenschaftlichkeit.

München.

A. B. Wöhrmüller.